





Leitung und Konzeption

Thomas Tünnemann | Professor für Gestalten | FH Aachen

Mit freundlicher Unterstützung durch den Bremer Verein zur Förderung des deutsch-italienischen wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs e.V.

Herausgeber:	Prof. Dipl. - Ing. Thomas Tünnemann
Gestaltung:	Moritz Gnädinger Ferdinand Klopfer
Lektorat:	Gerd Götschenberg
Druck und Bindung:	Druckerei Mainz Aachen
Fotos	Hartmut Vogel Mediengestalter & die VerfasserInnen

ISBN: 978-3-9811003-7-2

A TRANS | Berlin

Isolde Nagel | Kuratorin

Modul M 1 | Gestalten

Prof. Dipl. - Ing. Thomas Tünnemann
Fachbereich Architektur
FH Aachen | University of Applied Sciences

Formine 2015

Postament | A Private View

Impressum Inhalt	03
Thomas Tünnemann A Private View	04
Team Die Besetzung	06
Ferdinand Klopfer Im Prozess	08

Projekte 10

Antonia Zajgla Banale	12
Arnoud Charoy La Lente	16
Laura Viktoria Koch Novalis	20
Kai Stein Rotation	24
Ferdinand Klopfer Attivita Motoria	28
Florian D. Heinz Atmosfera	34
Tobias Scholz Compendiare	36
Moritz Gnädinger Corpo in Crescita	38
Pablo Raphael Roccia	42
Franko Scheuplein Apparecchio Misterioso	44
Thomas Tünnemann Charon	46
René Großner Hase	48
Anny Phung Retrospettiva	52
Mylenne Jakob-Wendel Entdeckungspfad	56
Kira Joerißen Palmö	60
Florian Erber Stein im Wald	64
Julian Wessel Coscienza	66

Carpe Diem | Atmosphärisches 68

Auf die Küche Kulinarisches	74
Isolde Nagel A Trans	76



A Private View

Thomas Tünnemann

Einer der spektakulärsten Orte Formines ist die große Dachterrasse mit Blick über den Lago Maggiore und das Dorf Formine.

Gerahmt von Postamenten und schmiedeeisernen Gittern bildet sie das Zentrum für kontemplative Geländergespräche, stille Ausblicke auf ein atemberaubendes Panorama, gesellige Abendrunden und Tischgesellschaften. Steinernen Schalen bilden den plastischen Abschluss eines jeden Postaments.

Für diese Postamente ist eine neue Plastik, ein neuer Aufsatz zu entwickeln und zu realisieren. Dabei ist ausdrücklich nicht an eine irgendwie geartete Plastik gedacht. Vielmehr soll sich der plastische Aufsatz auf den Ort Formine und die ihn umgebende Landschaft beziehen. Das Material sollte vorzugsweise aus mitgebrachtem Holzern oder aus in und um Formine gefundenen Materialien bestehen. Allen Arbeiten liegen aussagekräftige, skizzierte Konzepte und Arbeitsmodelle zugrunde, welche vorab dem Team präsentiert werden. Die Arbeiten in Formine schließen mit einer Präsentation der Plastik auf dem vorhandenen Postament ab und werden professionell fotografiert.

In Aachen ist anschließend, im Rahmen des Wahlpflichtprogramms, ein passendes Postament zu konzipieren und zu bauen. Die dazu benötigten Aufmaße sind Teil der Arbeit vor Ort. Postament und Plastik werden in Ausstellungen in Aachen und Berlin präsentiert. Ein von den Teilnehmern erstellter Katalog begleitet die Ausstellungen.

Seit vielen Jahren und mit den unterschiedlichsten Themen und Gruppen kann ich die spätsommerlichen Gestaltenworkshops für Architekturstudierende hier in Formine durchführen. Ausgetretene Gedankenpfade verlassen. Sich selbst und andere neu zu erfahren, kann für jeden Studierenden eine einzigartige Erfahrung im Ausbildungsalltag werden. Programm und Arbeiten beziehen sich dabei immer auf den Ort und die Umgebung Formines. Sich selbst, in fröhlicher Abgeschlossenheit neu denken und fühlen zu können. An einem einfachen Projekt die eigenen Grenzen und Tabus erkennen, überwinden und sich dabei in meist anregender und bester Gesellschaft zu befinden, ist eines der ausdrücklichen Ziele dieser Veranstaltungen.

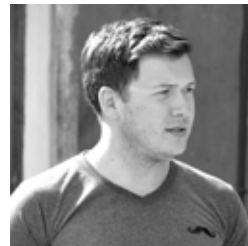
Mein besonderer Dank gilt dem "Verein zur Förderung des deutsch - italienischen wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs e.V.", der durch grosszügige Konditionen und Offenheit diesen Ort für Studierende erfahrbar werden lässt.

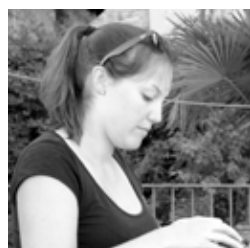
Dem Bremer Künstler Hermann Stuzmann, einem Gründungsmitglied des Formine Vereins, der schon seit vielen Jahren diese Veranstaltungen durch sein Engagement möglich macht, dem Mediengestalter Hartmut Vogel für die freundliche Überlassung seiner tollen Fotos und Elfi Speiser für die sympatische Begleitung.



Team

Die Besetzung





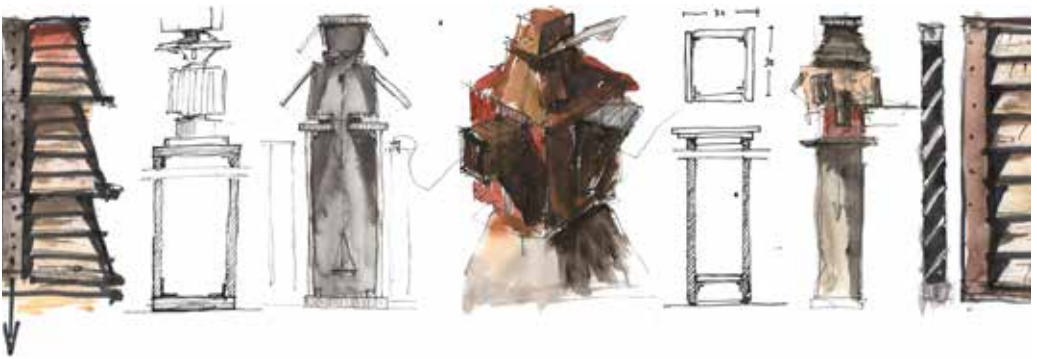
Im Prozess

Ferdinand Klopfer

Nachdem wir Formine erreicht hatten, nahmen wir uns zunächst ausgiebig Zeit um uns mit dem Ort und seiner Umgebung vertraut zu machen. Wir durchstreiften die vielen Räume, Treppen und Gänge des Hauses, erkundeten die Wälder, Wanderwege und Wasserläufe. An den folgenden Tagen begann jeder sich seine persönlichen Anregungen zu suchen, erste Ideen und Gedanken wurden in den Skizzenbüchern zu Papier gebracht.

So unterschiedlich wie die entstanden Objekte selbst waren auch die Arbeitsweisen der einzelnen Teilnehmer: Während der Eine schnell zu konkreten Entwürfen überging, arbeitete der Andere, indem er verschiedene Gegenstände und Materialien sammelte und damit experimentierte. Inspiration fand jeder an einem persönlich bedeutsamen Ort, sei es die Dachterasse mit ihrem fantastischen Ausblick über See und Berge, die wilden Hängen um Formine oder in der alten Werkstatt im untersten Geschoss des Gebäudes.





Als verwendete Materialien diente uns das mitgebrachte Sperrholz, Äste, Wurzeln und Steine aus dem Wald, metallische Fundstücke wie Kupferbleche, Rohrstücke, Weingallonen und vieles mehr. Auch nach der ein oder anderen Anfangschwierigkeit fand jeder in diesen Tagen seinen Arbeitsrhythmus, Gedanken und Ideen wurden ausgetauscht und zur gemeinsamen Abschlusspräsentation am Freitag konnten alle mit ihren Werken zufrieden sein.



Postament

Die Projekte



Antonia Zajgla
BANALE



Arnaud Charoy
LA LENTE



Laura Koch
NOVALIS



Kai Stein
ROTATION



Moritz Gnädinger
CORPO IN CRESCITA



Pablo Raphael
ROCCIA



Franco Scheuplein
APPARECCHIO MISTERIOSO



Thomas Tünnemann
CHARON



Kira Joerißen
PALMÖ



Florian Erber
STEIN IM WALD



Hermann Stuzmann
KIRCHE I



Hermann Stuzmann
KIRCHE II



Ferdinand Klopfer
ATTIVITA MOTORIA



Florian D. Heinz
ATMOSFERA



Tobias Scholz
COMPENDIARE



Julian Wessel
COSCIENZA



René Großner
HASE



Anny Phung
RETROSPETTIVA



Mylene Jakob-Wendel
ENTDECKUNGSPFAD



Mylene Jakob-Wendel
PANORAMO



Banale

Antonia Zajgla

Mit einem Mal wurde es ihm warm ums Herz. Wirklich warm. Böse Vorahnung ließ seinen Blick hinunter wandern.

Dicke rote Suppe tropfte an seiner Krawatte hinunter.

Tomatensuppe.

Die Krawatte war rot, das würde schon keiner bemerken und die extra Minuten um die Suppen getränkte gegen eine unbekleckerte zu tauschen waren schon vor langer Zeit in „Schatz, du bist zu spät“ Minuten geworden. Notdürftig tupfte er sich trocken und löffelte auf dem Weg zur Haustür die Schüssel leer.

Mit der Klinke in der Hand drehte er sich noch einmal um, Handy, Portemonnaie, Schlüssel, alles da. Endlich bereit. Durch die Wohnzimmertür konnte er die Sofalehne sehen, darauf die Fernbedienung.

Zwanzig nach acht und er verlässt das Haus. Das schlechte Gewissen über sein Zuspätkommen kämpfte mit dem Frust, nicht endlich die Füße hochlegen zu dürfen und den Fernseher anzuschalten. Es würde ihn nochmal eine gute halbe Stunde kosten an das andere Ende der Stadt zu fahren. Dreißig Minuten, die ihn weiter weg von einer Tüte Chips und TrashTV und näher an smarte Gespräche und vornehmes Lächeln brachten. Er hatte nichts gegen intelligente Unterhaltungen, er kannte sich mit der Kunst des Redens aus und auch an anderen Künsten fand er gefallen. Er liebte das Spiel der Farben in so manchen Werken, er liebte seine Frau, wenn sie mit glitzernden Augen über sie sprach. Aber auch einen gemütlichen Abend konnte er lieben.

Die lauen Sommerabende waren viel zu schnell düstern, kalten Winternächten gewichen. Nun war es ihm warm ums Herz von der stressigen Anfahrt, sein erhitzter Atem malte kleine Wölkchen in den Nieselregen.

Die Galerie seiner Frau war hell erleuchtet. Erfolglos wischte er sich die Müdigkeit aus dem Gesicht und schritt mehr oder minder entschlossen auf den Eingang zu.

Der warme Schein von außen wurde zu einer schlagenden Hitze.

Die Regentropfen schienen in Null komma nichts zu verdampfen und sein Jacket zu seiner persönlichen Sauna zu machen. Er war über eine Stunde zu spät. Insgeheim hatte er gehofft die Verspätung mit geschäftigem Tun entschuldigen zu können und gleichzeitig das größte Tralala zu umgehen.

Doch jetzt fand er sich zwischen der Eingangstür und einer großen Masse Gläser klirrender Menschen wieder. Die Künstlergruppe schien genau den Anklang gefunden zu haben den seine Frau erwartet hatte.

Mit jeder Sekunde rann eine Schweißperle über seine Stirn. Die Jacke musste weg. So schnell wie er nichts an diesem Tag gemacht hatte, hatte er die Jacke ausgezogen und den obersten Hemdknopf geöffnet.





Etliche „Verzeihung“, „Entschuldigung bitte“ später hatte er sich zur Gaderobe durchgekämpft. Zwischen den Köpfen hindurch konnte er den gnadenlos überfüllten Kleiderständer sehen und eine Traube von Menschen davor. Er war zwar schon unzählige male in der Galerie gewesen und kannte sie wie seine Westentasche, doch bis er seine Frau finden würde, wäre er nicht nur bekleckert sondern auch komplett durchgeschwitzt. Nicht ganz einig, wohin mit sich und seinem wärmenden Balast, trat er auf der Stelle, bemüht sich einen Überblick zu verschaffen.

Da öffnete sich plötzlich ein Gang vor ihm, am Ende eine einsame schwarze Kiste, auf ihr noch ein einsames letztes Glas prickelnder Sekt. Mit langen Schritten teilte er das Meer aus schwarzen Anzügen und tauschte seine Jacke gegen den Sekt. Zufrieden mit der Ergatterung bereitete er sich nun darauf vor, in stahlblaue Augen zu sehen über die sich eine Augenbraue hochzog und wortlos sagt: Wo. Warst. Du?“

Er würde dann leere gegen volle Gläser tauschen und manchmal ganz und manchmal halb Fachgesprächen lauschen. Er würde Händeschütteln und erzählen, was er toll und faszinierend findet. Dann würde er an den Kunstwerken entlang laufen und wirklich fasziniert sein. In seinem Kopf waren Zahlen. Seine Zahlen ergaben nicht diese Kompositionen, die manchmal so herrliche Gleichungen ergaben. Irgendwann im Laufe des Abends hatte er sich aus Gesprächen gelöst und seine ganz eigene Erkundungstour gemacht. Gerade als er sich von einem Gemälde abwandte, das ihm eindeutig zuviel Tomaten für den Abend zeigte, fiel ihm auf, wie leise es geworden war. Wo Gedränge war, füllte jetzt Leere den Raum. Nur noch leises Stimmengewirr war zu hören.

Klackernde Absätze fingen seine Aufmerksamkeit. Seine Frau schloss die Bürotür auf, „Ich brauche nur noch meine Unterlagen, dann können wir gehen. Judie schließt für mich ab.“ Er nickte. Langsam krochen die Worte durch den Sektnebel. „Dann können wir gehen.“

Das Signal zum Aufbruch. Sofa, ich komme. Er scannte seine Umgebung, gesuchtes Objekt; eine schwarze Kiste, darauf hoffentlich noch seine Jacke. Er konnte nichts entdecken, außer die letzten Kunstbegeisterten, die sich in einer Ecke zusammengefunden hatten. Als er näher kam, konnte er erkennen, dass sie nicht in lockeren Smalltalk verwickelt waren sondern angeregt dikustierten. „Es ist ein so nachdenklicher Streich, findet ihr nicht auch? so beiläufig und erschreckend real...“ Bevor Erwidierungen ertönen konnten, murmelte er ein letztes „Entschuldigung bitte.“ nahm seine Jacke, stellte sein leeres Sektglas ab und ging.



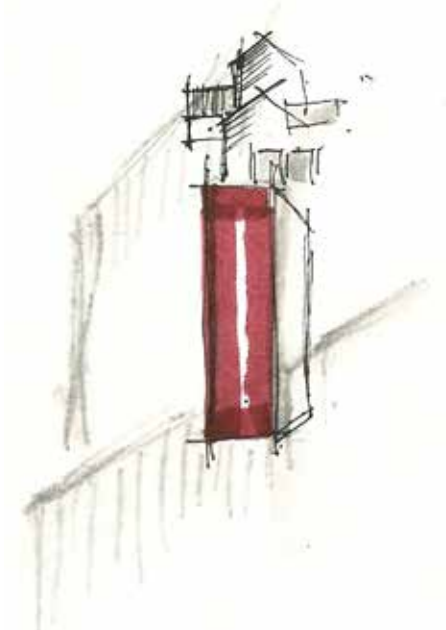
La Lente

Arnaud Charoy

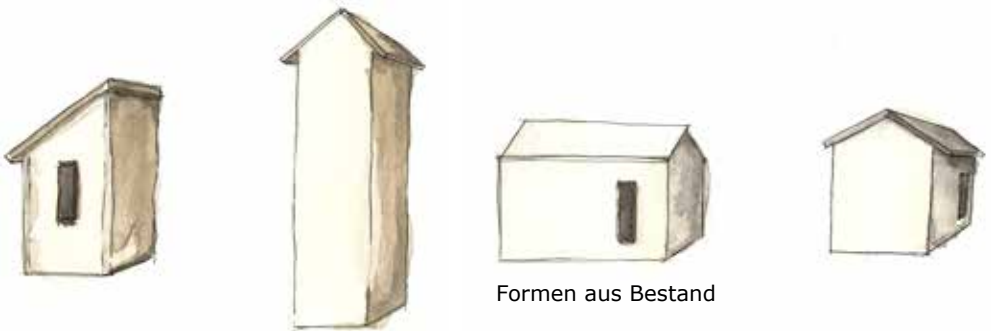
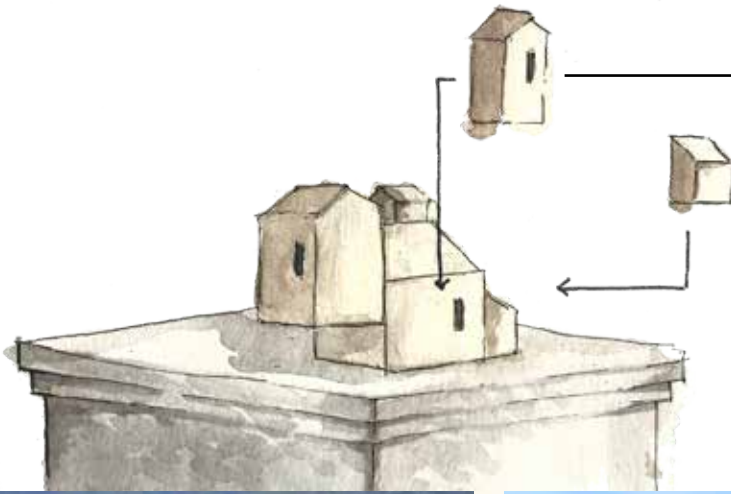
In den Bergen verschollen,
so nah am Wasser,
doch unerreichbar.

Das Enge Umfeld des Dorfes Formine,
ergänzt durch die vielen Ausblicke,
ergeben eine starke Einheit.

Mir war es wichtig, die Vielfalt der
Ausblicke um den Ort Formine
einzufangen und mit dem Zuschauer in
Verbindung zu setzen.
Die additive Volumenstruktur des Dorfes
Formine sollte miteinbezogen werden.
So ging es um eine Plastik auf
architektonischer Basis, die als Medium
dient, vier isolierte Aussichten
wahrzunehmen.







Formen aus Bestand



visuale 1



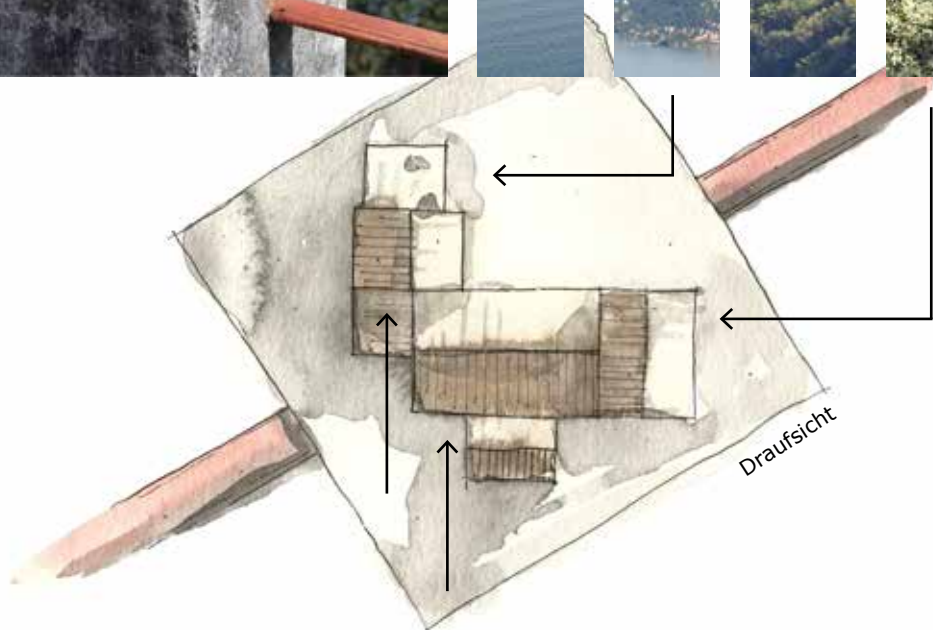
visuale 2



visuale 3



visuale 4



Novalis

Laura Viktoria Koch

Du schienest, losgerissen von der Erde,
mit leichten Geistesritten schon zu wandeln
und ohne Tod der Sterblichkeit genesen.

A. W. Schlegel an Novalis um 1800



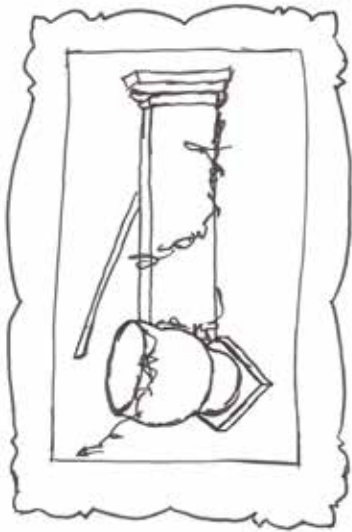
Blütezeit | Ausbreitung | Verfall

Ausbreitung | Verfall | Blütezeit

Verfall | Ausbreitung | Blütezeit



„Verwunschen“ das ist das erste Wort, wenn ich an Formine denke!
So entstand die Idee nach dem Vorbild in der Romantik und dem Bezug zum Ort eine romantische Zukunftsvision des von der Natur zurückeroberten Ortes zu phantasieren. Bei Streifzügen rund um den Gebäudekomplex faszinierte mich zunehmend die in den Ruinen der Nachbarschaft wuchernden Natur. Lianen wuchsen aus den Dachstühlen und um morsche Balken der ehemaligen Zwischendecken herum.



Nach eben jenen Erfahrungen und der Gewissheit der Überwucherung nicht ewig Stand zuhalten, ertappe ich mich dabei, die Existenz des Hotels der Senora insgeheim auf Nützlichkeit und Verwertbarkeit zu überprüfen; und komme doch zu dem Schluss: die Mühe ist es wert.
So habe ich die Vergänglichkeit, den Verfall und doch zugleich die Blütezeit als Themen gewählt und in eine geflochtene Amphore umgesetzt.





Rotation

Kai Stein

Ein Stein ist ein Stein,
auf Unterschiede zwischen ihnen kommt es nicht
an. Um dieser Gleichheit willen wird eine
Aufeinanderfolge von Steinen eine
Masse. Auf den Unterschied der Masse
kommt es nicht an. Alles, was auf
Unterschiede hinweist oder ablenken
könnte, tritt in den Hintergrund.
Die Anforderung nach einer Einheit tritt,
in Hinblick auf die Bewegung in der Masse,
in eine untergeordnete Position.
Trotz der Bewegung im Stein wird aus einer
großen Anzahl von Steinen eine Einheit
und die Einheit zur Masse.

Die Eigenschaft der Masse:
Ein Stein ist eine Masse. In ihm herrscht
Ruhe und Gleichheit. Sie ist absolut und
indiskutabel und wird von der Masse
selbst nie infrage gestellt.
Die Masse ist so ausgeglichen und ruhig,
dass man sagen könnte, sie befindet sich
in einem Zustand absoluter Gleichheit.









Prozess

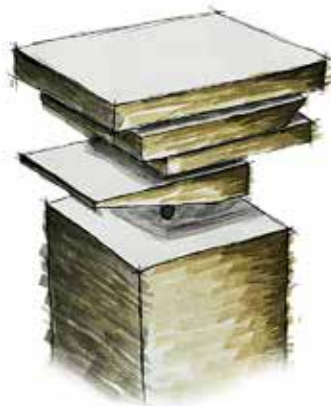
Als ich in Formine ankam, war mir nach wenigen Gespräche klar, was ich in meiner Plastik thematisieren wollte. Meine Idee war es, mich mit den Mauern, die das Gelände terrassieren zu beschäftigen. Obwohl jeder Stein eine andere Form hat, entsteht in der Mauer eine perfekte Einheit.



Ich baute 4 Kästen aus Holz, die alle unterschiedliche Formen und Größen hatten. An einer zentral positionierten Stange ordnete ich die Kästen mit einem minimalen Abstand übereinander an. Diese Holzkisten stellen die einzelnen Steine in der Mauer dar. Die Seiten der Holzkisten verkleidete ich mit vermodertem Holz. Dies veränderte das Erscheinungsbild der Elemente entscheidend. Der Betrachter könnte im ersten Moment denken, die Holzkisten wären aus Stein.



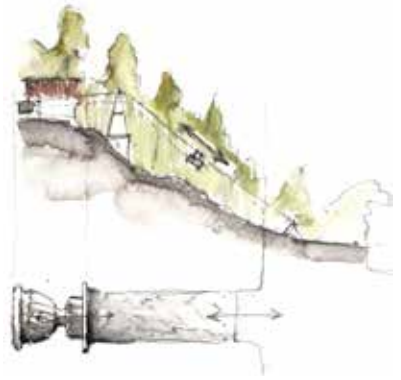
Außerdem wollte ich die sich in der Mauer immer wieder verändernden Situationen thematisch aufgreifen. Ich baute die einzelnen Elemente so übereinander, dass sie in der horizontalen Achse frei beweglich sind. So kann man durch die Rotation der einzelnen Elemente immer neue Bilder erzeugen.



Attività Motoria

Ferdinand Klopfer

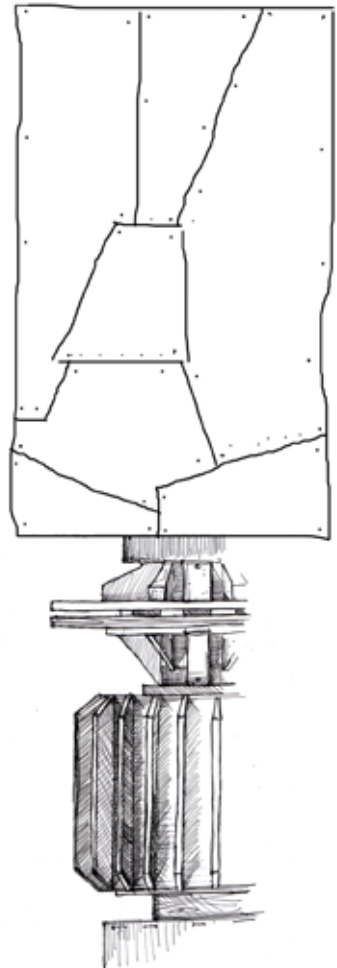
Drei metallische Schläge erklingen,
die Teleferica ist beladen,
mit einem elektrischen Summen
setzt sich der Motor in Bewegung.
Das Zugseil spannt sich
und rollt sich langsam auf der Seilwinde auf.



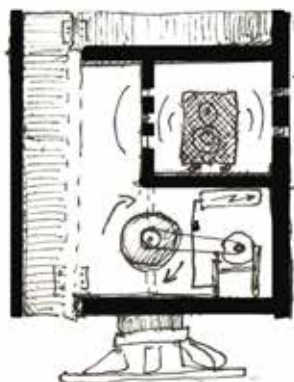
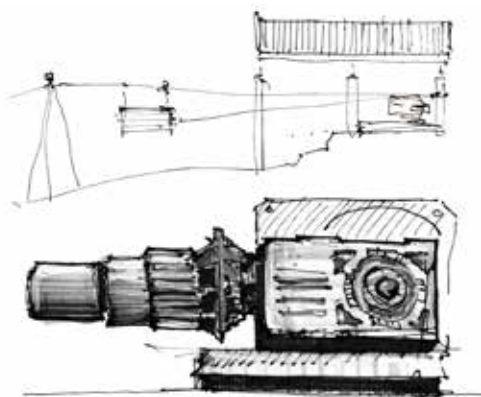
Das Motiv des Antriebs und der Bewegung war ausschlaggebend für meinen Entwurf.

Zum Einen war die gesamte Exkursion für mich bestimmt von Dynamik und Entwicklung, zum anderen faszinierte mich die Wichtigkeit der primitiven Seilbahnkonstruktion für den gesamten Ort Formine, seine Bewohner und Gäste.

Die Teleferica bildet die Verbindung zur Aussenwelt und gewährleistet die tägliche Versorgung des Bergdorfes.

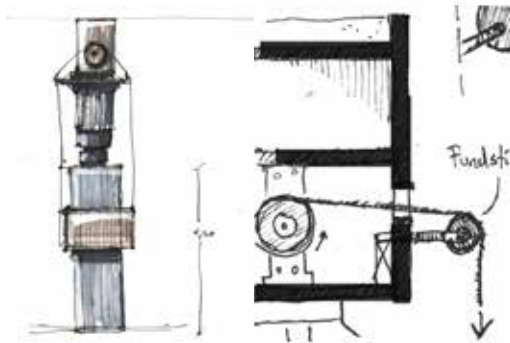






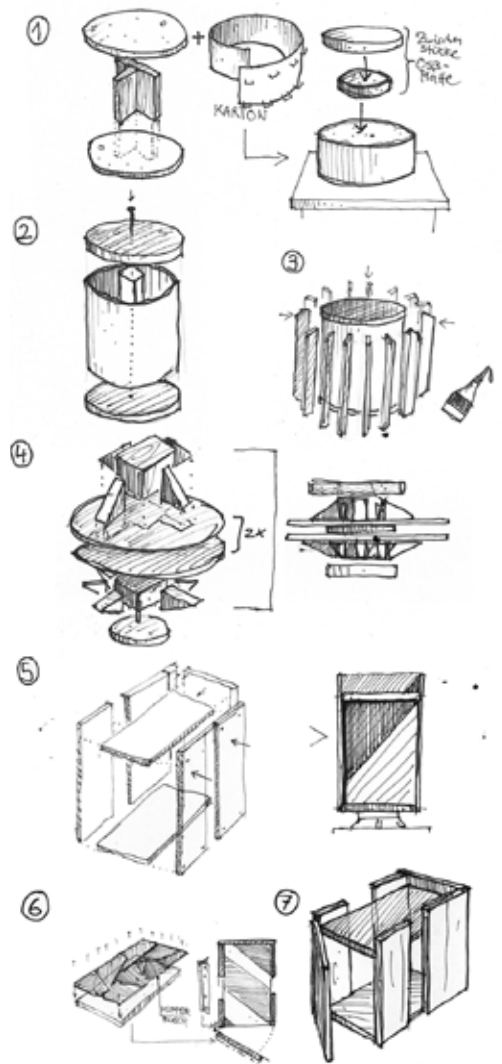
Nach mehreren Überlegungen wählte ich den Motor der Teleferica als Objekt meiner Skulptur.

Um 90° gedreht assoziierte ich den kantigen Elektromotor mit einer Art Totem, der auf dem (steinernen) Sockel thront. Verschiedene Zylinderformen bilden dabei den Körper und der Kasten mit der Antriebsmechanik den Kopf des Totems.



Prozess

Bedingt durch die vorhandene Vorlage (Motor) meines Postamentaufsatzes, begann ich schrittweise, die einzelnen Elemente nach Augenmaß zu erstellen und miteinander zu verschrauben. Dabei achtete ich weniger auf eine saubere Ausführung und schraubte alle Teile nur provisorisch zusammen.



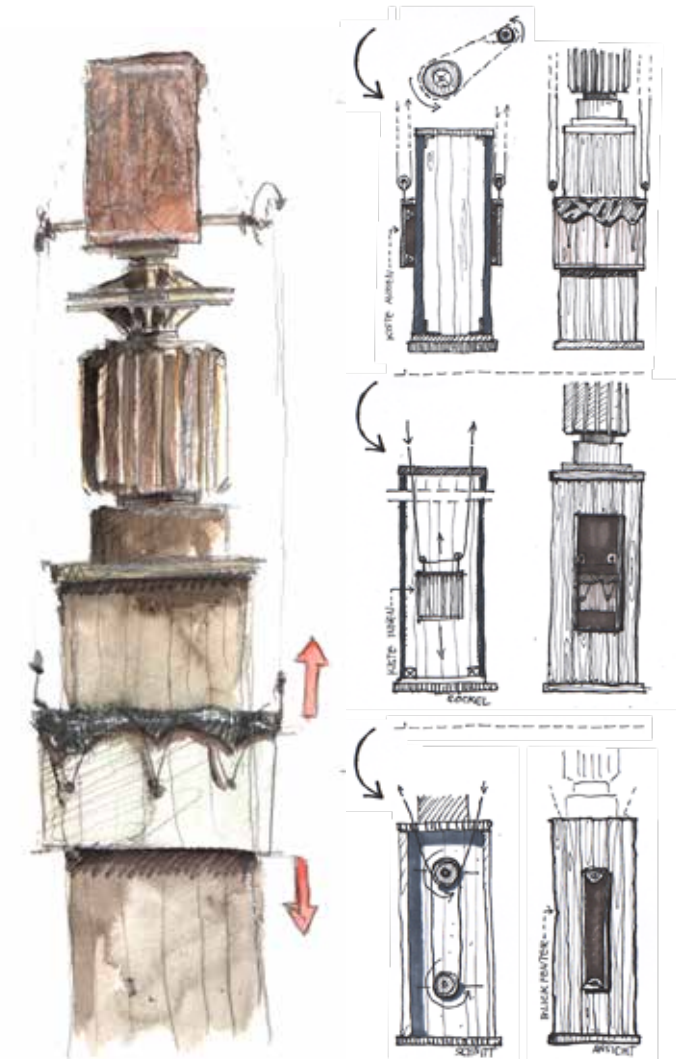
Materialien

- Sperrholz | Karton
- PVC-Rohrstück | Winkel
- Schaniere | Kupferblech

Motorik

Zurück in Aachen, nahm ich mir vor, für die Nachbearbeitung und Herstellung des Sockels eine Mechanik, ähnlich der Teleferica, in das Objekt einzubauen.

Sockel und Aufsatz sollten so miteinander verbunden sein, dass das Thema „Bewegung“ dargestellt wird.





Atmosfera

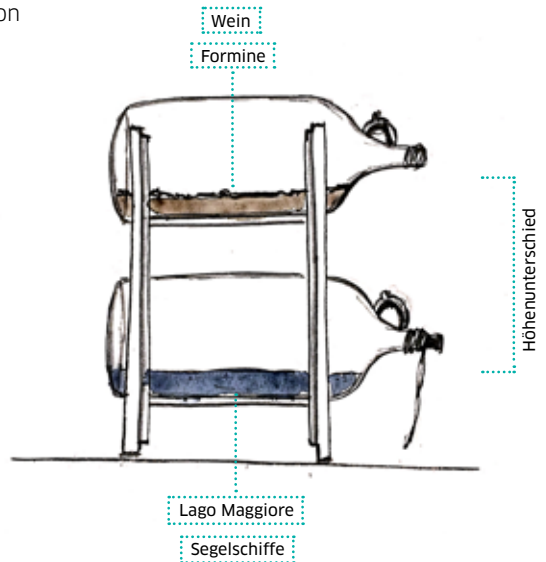
Florian D. Heinz



Addition industrieller Formen im Kontrast zum Handwerk

Aus zwei mach eins: In dieser Arbeit trifft die Form des Buddelschiffes auf die des Weinregals. Der Lago Maggiore und seine vielen Segelschiffe, die von Nord nach Süd von der Schweiz nach Italien waren in dieser atemberaubenden Woche nicht zu übersehen. Ein Bild, dass man nicht vergessen will. Ein Bild, dass in ein sehr wichtiges Medium Formines passt – die Weingallone. Beide Formen zusammen addiert, haben der Anschein eines verkleinerten Weinregals. Der Wein wurde über die Zeit mit Genuss getrunken, es entstand Platz.

Diesmal aber kein Platz für in Glas eingespei Buddelschiffe (die Erfahrung und die Zeit fehlten), sondern viel mehr ein Stück Formines: ein kleines Stückchen alpine Erde und ein Schlückchen klaren Wassers aus dem Lago. Das Thema der überwältigenden Landschaft und der doch sehr großen Höhenunterschiede, wurden über das Aufstocken und Befüllen der Gallonen aufgegriffen.





Compendiare

Tobias Scholz



Formine, ein Ort voller Eindrücke und Ausblicke. Am Ende bleiben Fotos und Gedanken vom Blick über den See . Doch ein zweites Mal dort zu sein verändert die Sichtweise etwas. Die Aussicht bleibt erstaunlich, lädt zum Ausschweifen und Verweilen ein.

All dies wird ermöglicht durch ein Haus am Hang, ein Haus welches nach außen nicht preisgibt, wie verwinkelt es im Inneren ist. Ein Haus, reduziert auf 3 Körper in der Farbe Formines.

Eine „modernistische“ Skulptur für einen Ort an dem die Moderne bis heute nicht eingekehrt ist. Die fünf verschiedenen Wege zu einem Ort, die fünf zu durchquerenden Räume bevor man am Ziel ist...so vieles heruntergebrochen auf eine Skulptur - für Formine.





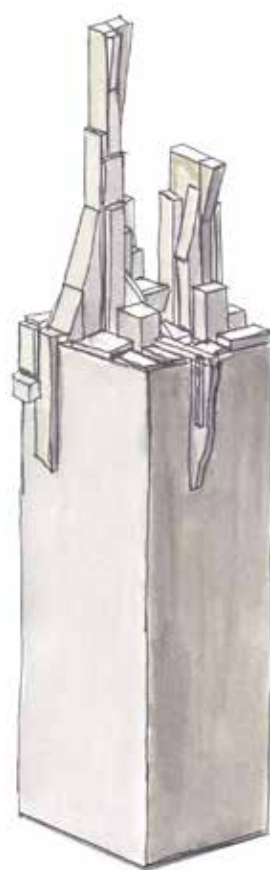
Corpo in Crescita

Moritz Gnädinger

Man braucht nicht lange um zu begreifen, dass dieser Ort etwas Besonderes an sich hat. Etwa 300 Meter über dem Lago Maggiore gelegen, bietet das Bergdorf Formine mit seiner großen Casa Rossa einen perfekten Ort, um in sich zu gehen und aus sich heraus zu kommen, um Inspiration zu sammeln und weiter zu geben. Eingebettet in den Berg ermöglichte unsere Unterkunft mit ihren Zimmern und der großzügigen Terrasse eine rundum positive Atmosphäre.

Doch was ist es, was diesen Ort so einmalig macht?

Die Atmosphäre, eine Skulptur zu schaffen, die meine eigene Sicht auf diesen Ort widerspiegelt und genug Interpretationsspielraum für andere lässt; war das die eigentliche Frage, mit der es sich auseinanderzusetzen galt?







Angefangen mit dem Baum, als Symbol der einzigartigen Vegetation und Natur um das Bergdorf, begann für mich in Formine ein Formfindungsprozess der von Experimentieren und Ausprobieren geprägt war.

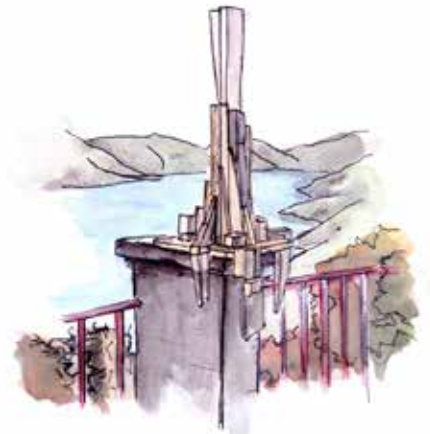
Das Haus des Formine Vereins und die gebaute Umwelt dienten dabei als Inspiration für meine Arbeit.

Seit dem Wiederaufbau des damals verlassenen Ortes, ist man hier damit beschäftigt, die Häuser instand zu halten und den Charakter des Bergdorfes zu hegen.



So wie die verwinkelten Gebäude und Gassen über die Jahre auf dem Berg gewachsen sind, ist meine Arbeit ebenfalls eine Plastik geworden, die auf den ersten Blick ungliedert und beinahe amorph aus dem Sockel herauswächst.

Baukörper für Baukörper setzt sich die Skulptur aus Holz zusammen, thematisiert die vergangene und gegenwärtige Geschichte Formines und lässt dabei Interpretationsspielraum für den Betrachter.





Roccia

Pablo Raphael



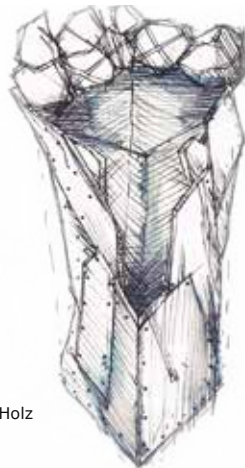
Konzept/Formfindung



Durch den Ort, die Landschaft und die Atmosphäre inspiriert entstanden viele außergewöhnliche Skulpturen.

Für mich, war vor allem die Tiefe des Lago Maggiore - im Verhältnis zu seiner Oberfläche - faszinierend.

Der obere Teil der Skulptur stellt die sichtbaren Felsen und Berge da und wurde aus Steinen aus Formine geformt.



Sockelfundament mit Wasser imitation

Im Zusammenspiel zwischen Sockel und Steinskulptur, verbunden mit dem Wasser, zeigt sich das Größenverhältnis



Der Sockel wird mit Holz verkleidet

BERGE-WÄLDER-WURZEL-SCHICHTEN
SONNE-PALMEN-SEE-LUFT
FLUSS-UFER-STEINE-DUFT
DORF-HÄUSER-MENSCHEN-GESCHICHTEN

SEHEN-IDEEN
ENTDECKEN-LERNEN
SCHEITERN-ERFOLG
EINSAM-GEMEINSAM

MUSIK-ESSEN-WEIN-LACHEN
AUSSICHT-RUHE-MOND-GEDANKEN
FREIHEIT-RAUM-ZEIT-SCHAFFEN

ANFANG-ENDE



Apparecchio Misterioso

Franko Scheuplein

Nach einem beschwerlichen Aufstieg zu Fuß durch Wälder und über kleine sprudelnde Rinsale erreicht der Wanderer das kleine versteckte Bergdorf und wird mit dem einzigartigen Panorama des Lago Maggiore und dem Blick gen Osten belohnt. Wer hier herkommt sucht Ruhe, Entspannung und vor allem Antworten. Antworten auf die schwierigsten Fragen des Lebens, die ihn umtreiben.

Der mysteriöse Scheibenapparat - hier eine Rekonstruktion, basierend auf Ausgrabungsfunden und Überlieferungen aus alten Erzählungen, wie sie noch heute in den umliegenden Bergdörfern von Generation zu Generation weitergetragen werden - diente seit jeher der Prophezeiung nahender Ereignisse.

Die genaue Funktionsweise zur Dechiffrierung des Codes der sich durch Verschiebung der Symbolscheiben ergibt, ist in den Überlieferungen verloren gegangen, doch lässt sich erahnen, dass schon damals Suchende hier Rat bei der Beantwortung der wichtigsten Fragen gefunden haben.

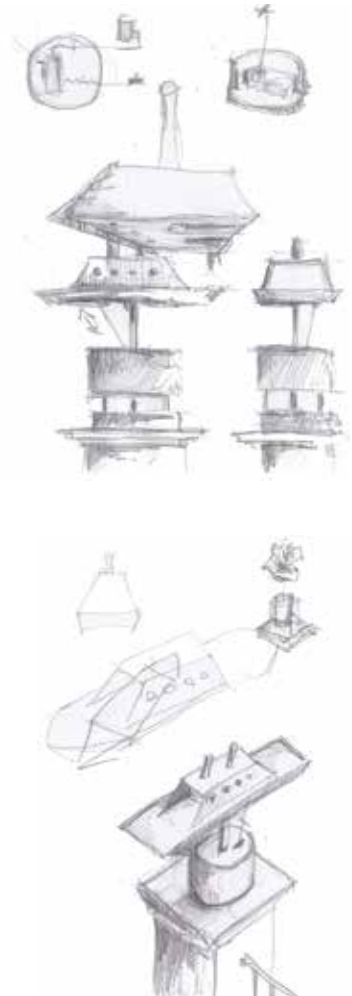




Charon

Thomas Tünnemann

Ganz frisch der Morgen
über dem Lago Maggiore.
Erste Flugzeuge zeichnen schon
weiße Kreuze in den Morgenhimmel.
Vom See zieht Frühnebel durch die
herbstlichen Kastanienhänge
auf die Terrasse.
Eine dunkle Linie hinter sich zeichnend,
teilt die Autofähre nach Verbania
die glitzernde Oberfläche des Lago.
In dieser Fähre gleitet auf dem See,
im Morgenlicht, gebeugt, ein anderes Wesen.
Der Fährmann steht fast unbewegt am Heck
des Schiffes, das schon schon Viele trug.
Seevögel lassen sich auf der Reling nieder,
die großen, schwarzen Flügel eng angelegt.
Hier werden sie bleiben.
Am Boden spiegelt durch ein Leck
das Wasser des Acheron.





Hase

René Großner

Inspiriert wurde ich durch Künstler die sich bereits vor mir mit dem Hasen beschäftigt haben. So kam ich über die detailgetreue Darstellung von Dürer und der Inszenierung von Beuys, auf den Hasen.

Immer wieder kam mir der Gedanke in den Kopf, einen Hasen zu bauen.



Durch die Begegnung mit Hermann Stuzmann und seiner Interpretation, dem Angsthasen, wurde ich noch mehr bestärkt.

Nur wie sollte ich ein so voller Bewegung steckendes Tier mit Holz in die Tat umsetzen.



Production of Hase

Durch einen Spaziergang im Wald von Formine bin ich auf ein äußerst prägnantes Holzstück gestossen.

Es sah aus wie der Kopf eines Hasen.
Immer tiefer im Wald fand ich weitere, bereits abgestorbene Holzstücke, die einfach ideal zu meiner Idee zu passen schienen.

Jedes dieser Unikate trug einen Teil dazu bei, ein gesamtes Projekt zu erschaffen.

Durch verschiedene unzählige Kombinationen entstand zuerst der Torso eines Hasen.



Nach weiteren Streifzügen durch den Wald, fand ich immer mehr passende Teile, um meine Plastik zu erstellen.

Ich hatte ein Bild im Kopf wie meine Plastik aussehen sollte und das habe ich umgesetzt.



Retrospettiva

Anny Phung

FLASHBACK..
RÜCKBLICK .. RÜCKBLENDE..
RETROSPEKTIVE .. RETROSPETTIVA ..



Die Retrospektive, ital. retrospettiva kommt vom lateinischen - retrospectare „zurückblicken“

Zurückblickend auf diese gelungene Exkursion, die jeden Tag aufs neue bei jedem Einzelnen von uns ein anderes, ganz eigenes Gefühl ausgelöst hatte, welches einfach jeden fesseln musste..

Formine, das Bergdorf am Lago Maggiore - ungefähr 200 Meter Höhenunterschied zwischen Zivilisation und ungestörter Ruhe, Frieden und Harmonie.

Faszinierende Ausblicke, die weite Natur und die unendlich verwinkelten Gassen und Wege zeichnen diesen einen, verwunschenen Ort aus.

Und dann kommt der atemberaubende Moment ,wenn man endlich angekommen ist...



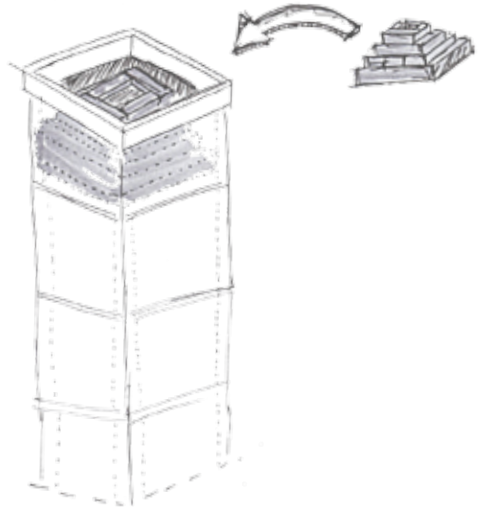


Die Aufgabe eine neue Plastik zu entwickeln, die auf den steinernen Sockeln auf der Gemeinschaftsterrasse stehen, erscheint einem zunächst leicht

„Dann baue ich einfach irgendwas, was mit dem Ort hier zutun hat...“

..doch das ist nicht so leicht wie zuerst gedacht.

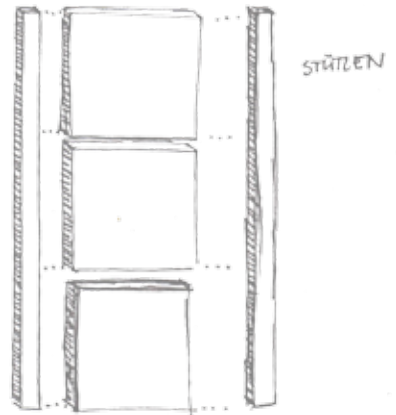
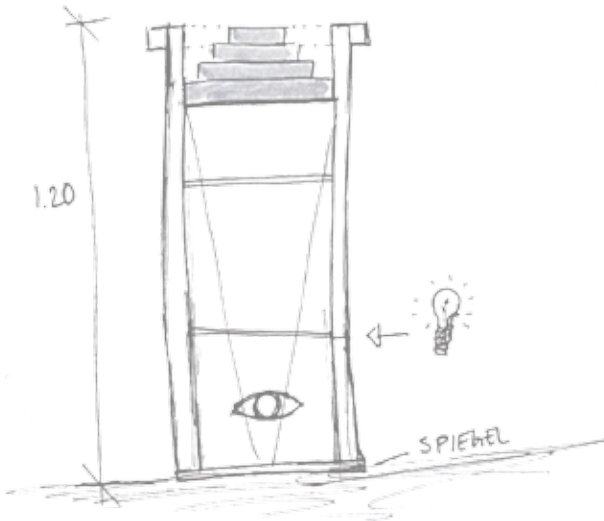
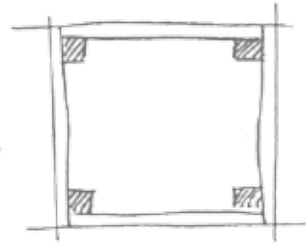
Nach mehreren Überlegungen und Ansätzen, war mir bewusst, dass mich der Weg nach Formine, die vielen Ebenen, welche man bewältigen muss und das Auf und Ab in der Natur, unglaublich fasziniert.



Dieses wahnsinnige Gefühl, endlich oben angekommen zu sein, kann man keinem wiedergeben, der nicht selbst dort gewesen ist.

Die Plastik selbst zeigt nicht das Endergebnis. In Kombination mit dem Sockel wird das Prinzip meiner Idee erst deutlich, da diese versteckt im Sockel liegt.

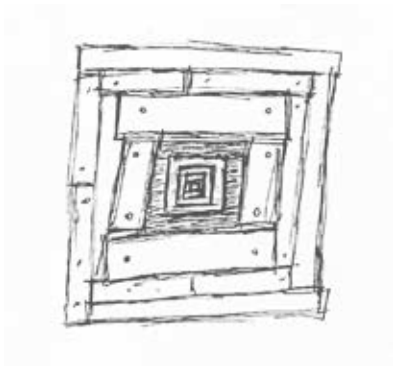
Die aufgehenden Schichten zeigen die Etappen.



Der Sockel wird durch vier Stützen getragen, die innen liegen. Darauf kommen mehrere Bretter, die in gleichem Abstand jeweils eine Lichtfuge ergeben.

Im unteren Teil des Sockels liegt ein Spiegel, der einem erstmals den Blick auf die Konstruktion gibt - projiziert auf einen selbst.

Beim Reinschauen in den Sockel soll beim Betrachter genau dieses eine, individuelle, atemberaubende Gefühl ausgelöst werden.



Entdeckungspfad

Mylène Jakob-Wendel

Der Weg nach Formine...

ist genauso ein Erlebnis, wie es die ganze Woche für mich war.

Auf dem Weg in die Berge vergisst man vor lauter Staunen, Vorfreude und Serpentinaen schon gleich das weit entfernte, nasse Aachen.

Am Parkplatz angekommen erwarten uns Wald und Wildniss.

Steinerne, kurvige Wege deuten den weiteren Anstieg zur Unterkunft.

Nach 20Minuten Wanderung ist es dann soweit.

Vor uns entfaltet sich der schöne Ort: Formine.

Und auch dort hört das Staunen nicht auf.

Unser Haus ist wahnsinnig!

Alles ist verwinkelt und verbogen, die zahlreichen Treppen und Flure führen zu unzähligen Entdeckungen.

Jeder Platz in diesem Haus bietet unvergessliche Momente.

Ob man skizziert, sich austauscht oder die Aussicht genießt, man kommt aus dem Schwärmen nicht mehr heraus.

Und auch auf der Terrasse streckt sich der gewaltige Blick auf die Natur, die Alpen und den Lago Maggiore aus.

Das Erlebnis Formine.





In Formine lässt man seinen Gedanken freien Lauf.
Hier wird pausenlos ausprobiert, überlegt, geändert und entdeckt.
Bei mir sind dadurch zwei völlig unterschiedliche Arbeiten entstanden.
Die eine eher spielerisch und glatt.
Die andere spontan, kantig, rätselhaft.
Denn hier ist es einem erlaubt und auch geraten, seine Ideen umzuwerfen und neu zu denken.
Und auch Neues über sich und seine Umgebung zu entdecken.





Stein im Wald

Florian Erber

Ein fast vergessener Ort.
Den Lago Maggiore zu Füßen, hoch oben,
auf dem Berg, tief im Wald, thront Formine.

Erdacht als gewinnbringendes Hotel.
Erbaut von Handwerkern benachbarter Dörfer.

Ohne Erschließung, blieb der Ort still,
zahlende Touristen blieben fern.

Den Handwerkern blieb der Lohn vergönnt,
in Armut und Hass verfluchten sie den Ort.
Die Bauherrin, verschuldet, geächtet,
stürzte sich in ihrer Not in den Lago.

Zum Vergessen im Wald zurück gelassen.

Durch Zufall von Wandersleuten entdeckt.
Zu schade, um ihn verrotten zu lassen,
doch zu schwer für einige Wenige.
Ein Verein wurde gegründet,
der sich fortan gemeinsam um
die Reinkarnation
des Ortes kümmerte.





Palmö

Kira Joerißen

Erschlagen von den vielen Eindrücken,
das Dorf, das Haus, der See, die Sonne, die Natur,
die P a l m e n.
Der erste morgendliche Blick aus dem Fenster beschreibt
die Idee sehr gut.
Die P a l m e n.

Nachdem ich mir vorgenommen hatte,
Holz als Material zu verwenden,
kam ich im Laufe der Tage auf die Palmen.
Klar war, dass ich das Postament
mit Aufsatz transformiere und
zu einem Möbilar werden lasse;
einer Lampe.
Als Spiegelbild der Natur umwebt mit Palmenblätter.

Formine, klein, kaum zu erkennen.
Versteckt in den Bergen, der Natur.
Das beschreibt den Aufsatz des Postamentes sehr gut.
Es passt sich der Natur an.





WEBMUSTER



Der Aufsatz als Möbiliar passt sich Formine und der Natur gut an. Nimmt man es aus seinem Kontext raus, wird es selbst zu einem Stück Formine.





BEGINN



TRANSFORMATION



NATUR



Coscienza

Julien Wessel

Er schleppt sich die steilen, steinernen Wege hinauf. Sein Blick fixiert seine Füße und den holprigen Pfad, der seit gefühlt einhundert Jahren nicht ausgebessert wurde.

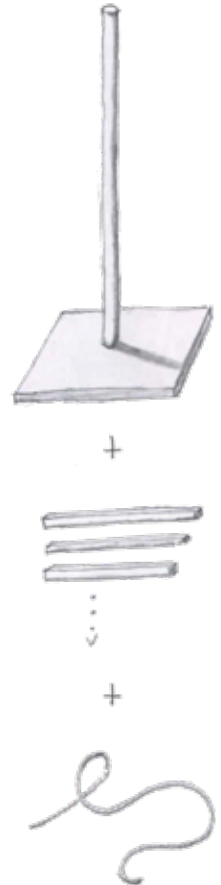
Hoch, runter, links, rechts, über Stock und Stein.

Dann passiert es. Einmal nicht richtig hingeschaut und es reißt ihn von den Füßen. Er rappelt sich auf, klopfte seine Klamotten aus und hofft, dass es niemand gesehen hat. Den kurzen Schockmoment nutzt er, um sich zu setzen und eine kleine Pause einzulegen.

Schließblich hat er schon einige anstrengende Meter hinter sich, wahrscheinlich die anstrengendsten fünfhundert Meter seines Lebens.

Er sieht sich um. Endlich etwas anderes außer Steine, Erde und Äste, oder anders gesagt, endlich etwas anderes außer „Dreck“. Sein Blick fällt auf den kleinen Bachlauf, der sich neben ihm seinen Weg bergab in den See bahnt. Als er den Kopf hebt, funkelt es zwischen den saftig grünen Blättern der Kastanienbäume. Er erkennt, dass es die Lichtspiegelungen des Lago Maggiore sind, die das leuchtende Blau des Wassers zuerst verschleiern. Doch beim zweiten Hinsehen verstärkt das Glitzern die Wirkung der Farbe. Ihn fasziniert die Schönheit der unberührten Natur. Erst jetzt wird ihm bewusst, was er auf den letzten Metern verpasst haben muss. Er macht sich wieder auf den Weg Richtung Formine. Dieses mal aber, stapft er nach Möglichkeit mit erhobenem Kopf durch die Landschaft. Es wäre schade, wenn die Wasserfälle, die Schluchten und die Tier- und Pflanzenwelten der Gegend nicht die Aufmerksamkeit bekämen, welche sie verdienen. Er kommt begeistert an seinem eigentlichen Ziel an, da erwartet ihn schon die nächste Überraschung. Am Hang wachsen Palmen und Bananenstauden. Und das in den Alpen! Die Begeisterung hält an. Dieses Fleckchen Erde hat alles, was man für einen perfekten Ort braucht. Vor allem jede Menge unberührter Natur, die man so nicht überall finden kann.

Der Titel „Coscienza“ bedeutet Bewusstsein. Ich habe diesen Titel gewählt, weil mir auf der Exkursion nach Formine klar geworden ist, dass der Mensch und die ihn umgebende Natur unzertrennlich verbunden sind. Ob der Mensch sich nun darüber bewusst ist, oder nicht. Wir sind ein Teil von ihr und sie ist ein Teil von uns. Meine Skulptur ist inspiriert von den nicht ausgebauten, von Menschen geschaffenen Wegen und der sie umgebenden Vegetation. Sie beschreibt den Einklang zwischen Mensch und Natur, der an diesem Ort wie an keinem anderen von mir zuvor besuchten Orten zu erkennen ist. Ich hoffe, dass auch andere wieder ein Bewusstsein für das entwickeln, was wirklich wichtig ist.



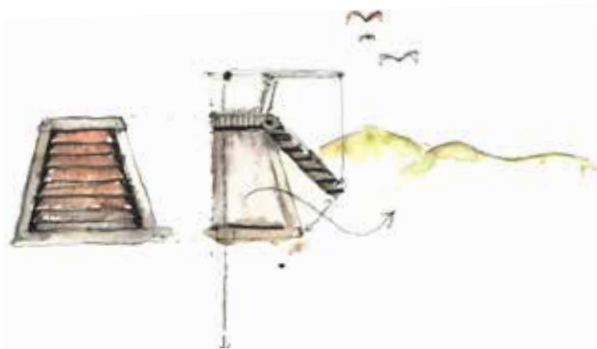


Carpe Diem

Atmosphärisches

An einem einfachen Projekt die eigenen Grenzen und Tabus erkennen, überwinden und sich dabei in meist anregender Gesellschaft zu befinden, ist eines der ausdrücklichen Ziele dieser Veranstaltungen.

Vieles von dem, was hier erfahren wird, lässt sich oft nicht direkt in den Kanon der Architekturausbildung übertragen, aber ein gedanklicher Transfer kann bewirken, dass sich manches Brett vor dem Kopf, in einem anderen Zusammenhang als aussteifendes oder raumbildendes Element anwenden lässt. Kann irgend etwas Schöner sein?













Auf die Küche!

Kulinarisches

Samstag | Franko, Tobi, Thomas

Antipasti: Tomate Mozzarella

Secundo: Tortellini due Varianti

Dessert: Mascarpone con ovi

Sonntag | Anny, Florian, Mylene

Antipasti: Variationen

Secundo: Risotto

Dessert: Crepes

Montag | Kira, Kai, Antonia

Antipasti: Minestrone

Secundo: Ofengemüse & Schwenkkartoffeln

Dessert: Schokopudding

Dienstag | Laura, Pablo, Rene

Antipasti: Avocado Tomatensalat

Antipasti: Datteln im Speckmantel

Secundo: Kaninchen in Senfsauce

Dessert: Tiramisu

Mittwoch | Arnoaud, Ferdinand, Moritz

Antipasti: Salat mit Mango, Gurke, Erdnuss

Secundo: Bananenhühnchenauflauf

Dessert: Fruchtjogurt

Donnerstag | Jules, Florian

Antipasti: Tomate Mozzarella

Secundo: Alpenburger und Kartoffelecken

Dessert: Mousse aux Chocolat

Freitag | Improvisatione!





A Trans

Isolde Nagel

A Private City – A Private View

Das Jahresthema von A trans A Private City soll die Idee des Öffentlichen und Privaten genauer beleuchten.

Öffentlich und privat sind zwei Begriffe, die in ihrer Bedeutung voneinander abhängen, deren Ränder immer unscharf und nie statisch waren.

Veränderungen im Städtischen, wie der Verlust an Urbanität und Globalisierungstendenzen sind für jeden spürbar.

Der Charakter des öffentlichen Raumes verändert sich und die privaten Sphären differenzieren sich räumlich aus.

In der Ausstellungsserie wird die Verhältnisbestimmung von Öffentlich und Privat durch die eingeladenen Protagonisten hinterfragt, neu ausgelotet und definiert.

Als erstes wird das Thema der Privatheit, der private Blick untersucht.

Unter der Leitung von Prof. Thomas Tünnemann haben sich Studierende der FH Aachen in Formine mit der eigenen Person und dem privaten Blick auseinandergesetzt.

Der private Blick wird in seiner Exklusivität auf einem Postament der großen Terrasse inszeniert und greift paradoxerweise als „intimer Panoramablick“ in den öffentlichen Raum der Landschaft.

Die Studierenden experimentieren und zeigen Variationen des privaten Blicks in seiner Pluralität auf.



Isolde Nagel | Kuratorin | A trans.





Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers.

© by Fachbereich Architektur, FH Aachen, Aachen 2015.
Die Verantwortung für Inhalt, Text und Bild
liegen bei den jeweiligen Verfasserinnen und Verfassern.

